

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2007)

Heft: 2: Energieeffizienz : der Schlüssel zur Energie-Zukunft

Rubrik: News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Junge Grüne lancieren Volksinitiative gegen Offroader

«Initiative für menschenfreundlichere Fahrzeuge» nennt sich die von den Jungen Grünen lancierte eidgenössische Volksinitiative. Sie nimmt in erster Linie die grossen und starken Geländefahrzeuge (Offroader) ins Visier. Der Bund soll Vorschriften zur Reduktion der negativen Auswirkungen von Motorfahrzeugen erlassen. Motorfahrzeuge mit übermässigem Ausstoss schädlicher Emissionen, insbesondere von CO₂ oder Feinstaub, wären künftig nicht mehr zugelassen. Verboten will die Initiative auch Motorfahrzeuge, die Velo-fahrerInnen, FussgängerInnen oder andere VerkehrsteilnehmerInnen übermässig gefährden.

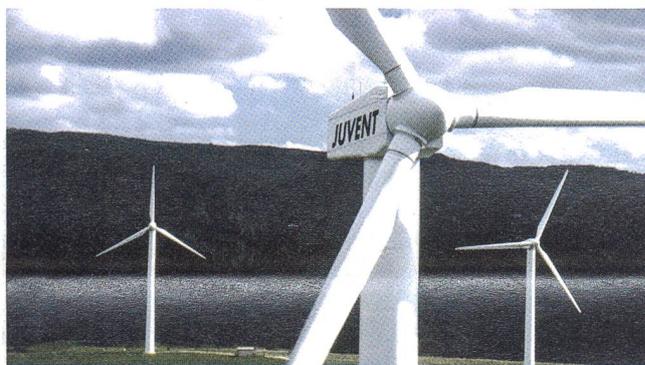
Für die einzelnen Fahrzeugkategorien sollen Grenzwerte und Vorschriften erlassen und diese regelmässig dem neuesten Stand angepasst werden. Die Übergangsbestimmungen fixieren die Ausgangswerte für Personenwagen auf 250g CO₂ und 2,5 mg Partikel pro Kilometer und auf ein maximales Leergewicht von 2,2 Tonnen.

Initiative für ein gesundes Klima

Im April erlebten wir wieder einmal abnormale Temperaturen, ein weiteres Zeichen, dass der Klimawandel voranschreitet. Um dieser schleichenden Katastrophe etwas entgegenzustellen, lancieren Greenpeace, WWF, SES und VCS sowie die Grüne Partei und SP eine bitter notwendige Klimainitiative. Gemäss dem vorgestellten Verfassungsartikel muss die Schweiz im Vergleich zum Stand von 1990 ihre Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 30 Prozent reduzieren. Damit dies gelingt, liegt der Hauptakzent auf der Energieeffizienz und den neuen erneuerbaren Energien (Sonnen- und Windenergie, Biomasse usw.). Die Lancierung und somit die Unterschriftensammlung beginnt im Verlauf des Mai 2007. Weitere Infos auf www.energiestiftung.ch

National- und Ständerat wollen Gaskombikraftwerke

Der National- und Ständerat wollen Gaskombikraftwerke in der Schweiz möglich machen. Zwar müssen die allfälligen Betreiber von Gaskraftwerken den CO₂-Ausstoss vollständig kompensieren, aber nur 70% davon im Inland. Falls Stromnot droht, darf der Bundesrat den Auslandanteil auf 50% erhöhen. Ausserdem wurde nicht mal eine Pflicht der Abwärmenutzung gesetzlich verankert. Für die SES ist nach wie vor klar, dass eine fossile Stromproduktion mit grossen Gaskraftwerken keine Option ist.



Windenergie boomt weltweit

Um 32% wuchs die zusätzlich installierte Windenergieleistung im Jahr 2006. Gesamthaft waren Ende 2006 74,223 MW Windleistung gegenüber 59,091 MW Ende 2005 installiert. Führend ist Deutschland mit (20,621 MW) vor Spanien (11,615 MW), den USA (11,603 MW), Indien (6,270 MW) und Dänemark (3,136). Allein in Deutschland wurden 2006 Windräder mit einer Leistung von 2'194 MW installiert, das ist mehr als zweimal Gösgen. In unserem Nachbarland Baden-Württemberg (von den Windverhältnissen sehr gut vergleichbar mit dem Schweizer Mittelland) wurden 34 neue Windräder mit einer Leistung von 62,6 MW neu errichtet. Und in der Schweiz? Auch hierzulande verzeichnete die Windstromproduktion einen sensationellen Zuwachs von 80 Prozent – jedoch auf tiefem Produktionsniveau von 15,2 Mio. KWh.

Paul Scherrer Institut PSI: 4000-Watt-Gesellschaft bis 2050 und ein klares Bekenntnis zu Atomstrom



Unser Energieforschungsinstitut zeigt sich einmal mehr nicht sehr mutig. Das Paul Scherrer Institut fällt der ETH in den Rücken und

will nun errechnet haben, dass trotz Energieeffizienz, Sparmassnahmen und neuen Technologien der Energieverbrauch bis 2050 um höchstens 30% gesenkt werden kann. Die 2000-Watt-Gesellschaft, an der ETH entwickelt, sei lediglich «eine schöne Vision». Zwar stellt das PSI fest: «Unsere Energieversorgung ist nicht nachhaltig». Und weiter: «Die Vorherrschaft von Erdöl, Kohle und Erdgas bringt das Klima aus dem Lot, die politischen Spannungen verschärften sich.» Das PSI peilt als realistisches Ziel bis 2050 lediglich eine 4000-Watt-Gesellschaft mit einer signifikanten CO₂-Reduktion von 50% an. Alexander Wokaun, Leiter des Forschungsbereichs «Allgemeine Energie», offenbarte gegenüber dem «Tages-Anzeiger» die wahren Absichten des Paul Scherrer Instituts: «Weniger Gesamtenergieverbrauch und niedrigere CO₂-Emissionen bedeuten eine Zunahme des Strombedarfs.» Für das PSI und Alexander Wokaun ist deshalb klar, dass Atomstrom auch in Zukunft «ein wichtiger Bestandteil der Stromproduktion in der Schweiz bleiben wird». Es brauche künftig aber nicht mehr Atomstrom als heute. Mit solch klaren Bekenntnissen will das PSI die «Atomlobby» wohl auch zukünftig an seiner Seite wissen und den lukrativen Forschungsbereich «Nukleare Energie und Sicherheit» offensichtlich ja nicht verlieren.

Bildmontage des EPR (mit runder Kuppel). TVO



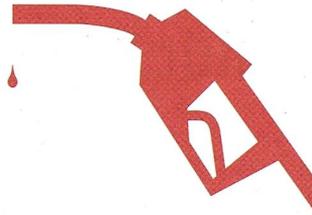
Grosse Mängel beim EPR-AKW-Bau in Olkiluoto/Finnland

Beim Bau des französisch-deutschen EPR-Atomkraftwerks in Olkiluoto bestehen punkto Sicherheit und Funktionstüchtigkeit grosse Mängel. Sage und schreibe 700 Mängel wurden im letzten Jahr festgestellt. Der grösste Teil dieser Probleme werden nur sehr zögerlich oder gar nicht bekannt gegeben. Der Bau der Anlage liegt schon anderthalb Jahre im Rückstand auf den ursprünglichen Zeitplan.

- Mehr Infos: www.greenpeace.de > themen > atomkraft > nachrichten
- Ausführliches Hintergrundpapier zum EPR in Finnland: www.greenpeace.org/finland/fi/dokumentit/ol3briefing#

1. Peak-Oil-Tagung der ASPO Schweiz, 9. Juni 2007

Am Samstag, 9. Juni 2007, findet in Zürich die 1. Peak-Oil-Tagung der Schweiz statt. Zugleich handelt es sich um die Generalversammlung der ASPO Schweiz, die im vergangenen



Jahr gegründet wurde. ASPO ist die Abkürzung für «Association for the Study of Peak Oil and Gas». Referenten sind unter anderem Werner Zittel, Peak-Oil-Spezialist der Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH, und Dr. Daniele

Ganser, Präsident der ASPO Schweiz. Daniele Ganser hält ein Referat zum Thema «Erdöl im Spannungsfeld von Krieg und Frieden». An der Veranstaltung wird auch eine gekürzte Fassung des Films «The Oil Crash» gezeigt. Anmeldung und Infos unter: www.peakoil.ch

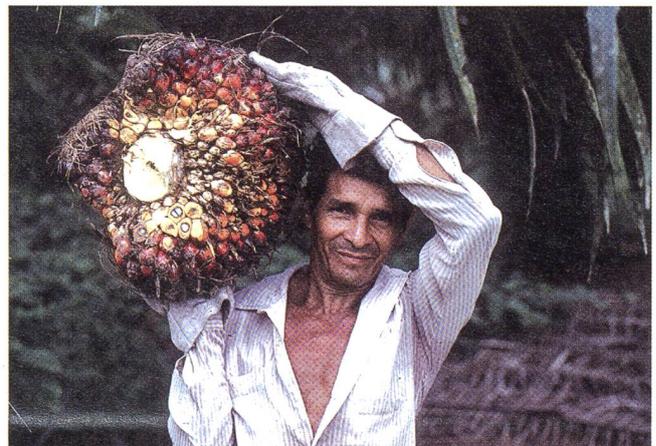


Foto: Greenpeace

Malayisches Palmöl als Bio-Treibstoff?

Durchgezogene Ökobilanz von Biotreibstoffen

Die Eidgenössische Materialforschungsanstalt EMPA erstellte im Auftrag der Bundesämter für Energie (BFE) und Umwelt (BAFU) eine Studie zur Ökobilanz diverser Biotreibstoffe. Die Studie dient als Grundlage für die bereits beschlossene Steuerbefreiung von Biotreibstoffen.

Die detaillierten Forschungsergebnisse wurden erst am 22. Mai 2007 offiziell vorgestellt. Klar war bei Redaktionsschluss aber schon, dass sowohl Schweizer Rapsdiesel wie z.B. auch Treibstoff aus brasilianischem Sojaöl, malayischem Palmöl und US-Mais eine massiv schlechtere Ökobilanz aufweisen als herkömmliches Benzin.

Negativ ins Gewicht fallen vor allem umweltbelastende Roudungs- und Anbaufaktoren. Treibstoff aus brasilianischem Soja weist gemäss EMPA sogar eine schlechtere CO₂-Bilanz auf als Benzin. Der CH-Rapsdiesel und auch andere Treibstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen könnten durch seine schlechte Ökobilanz die geplanten Steuerprivilegien verlieren. Denn das neue Mineralölsteuergesetz sieht eine Steuerbefreiung für umweltschonende Treibstoffe nur dann vor, wenn eine positive ökologische Gesamtbilanz nachgewiesen werden kann. Die EMPA unterstreicht mit ihrer Studie einmal mehr, dass Biotreibstoffe unter dem Strich oft weniger umweltverträglich sind als fossile Brenn- bzw. Treibstoffe. Neu ist der akribisch durchgeführte Vergleich der diversen Treibstoffsorten, ein Vergleich, der bis anhin fehlte. Weitere Infos unter www.empa.ch.